

Die Initiative „Bunte Wiese“ stellt sich vor

In den letzten Jahren ist die Zahl der Pflanzen- und Tierarten in Deutschland deutlich zurückgegangen. Aktuell ist laut Bundesamt für Naturschutz jede dritte Art gefährdet. Hauptgrund hierfür ist vor allem das Verschwinden ihrer Lebensräume. Insbesondere das Grünland, das durch intensive Landwirtschaft und Flächenversiegelung immer mehr zurückgeht, stellt einen wichtigen Lebensraum für Tiere und Pflanzen dar.

Die Initiative „Bunte Wiese“ wurde 2010 von Studierenden und Mitarbeitern der Universität gegründet und hat sich zum Ziel gesetzt, etwas gegen den Rückgang der Artenvielfalt zu unternehmen. Ein besonderes Augenmerk der Initiative liegt daher auf dem besiedelten Raum, denn hier gibt es wichtige Schnittpunkte für die zukunftsorientierte und nachhaltige Planung des Zusammenspiels von Mensch und Natur.

Die meisten innerstädtischen Rasenflächen werden intensiv gepflegt, d.h. bis zu 12-mal jährlich gemäht, um das Gras kurz zu halten und das Mähgut wird liegen gelassen. Durch eine Umstellung auf ein extensives Pflegekonzept mit ein- bis zweimaligem Mähen pro Jahr, bei dem das Mähgut abgetragen wird, können naturnahe Wiesen entstehen, die genügend Zeit haben, zur Blüte und Samenreife zu gelangen, bevor sie gemäht werden. Dadurch stellen diese extensiv gepflegten Bunten Wiesen für viele Tiere sowohl Nahrungsgrundlage als auch Lebensraum und Rückzugsort im Stadtgebiet dar. Durch das Abtragen des Mähgutes werden den Wiesen zudem Nährstoffe entzogen, d. h. die Flächen werden magerer, was langfristig zu einer höheren Pflanzen- und damit auch Tiervielfalt führt.

Arbeitsgruppen der Universität konnten in mehreren wissenschaftlichen Arbeiten für das Stadtgebiet Tübingens zeigen, dass sowohl die Anzahl der Pflanzenarten als auch die Anzahl der Bienen-, Schmetterlings-, Heuschrecken-, Käfer- und Wanzenarten auf den gemeinsam mit Stadt und Land ausgewiesenen, extensiv gepflegten Modellwiesen höher ist als bei intensiv gepflegten Rasenflächen. Zudem konnten auf diesen Bunten Wiesen sogar einige seltene, bedrohte Arten nachgewiesen werden.

Doch nicht nur Tiere und Pflanzen profitieren von diesem Konzept. Der urbane Naturschutz leistet auch wertvolle Dienste für die Bevölkerung. So binden die naturnahen Wiesen durch ihre erhöhte Oberfläche nachweislich mehr CO₂ und produzieren Sauerstoff. Außerdem reduzieren sie die Feinstaubbelastung und helfen das Stadtklima zu regulieren, wodurch die Folgen des Klimawandels abgemildert werden. Neben diesen positiven Effekten, die sich auf das physische Wohlbefinden der Bürger auswirken, spielt die Wahrnehmung von Natur im Umfeld von Wohnung und Arbeitsplatz eine wichtige Rolle beim Erhalt der seelischen Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Stadtbevölkerung. Daher setzt sich die Initiative „Bunte Wiese“ für eine Ausweitung des bereits entwickelten, extensiven Mahdkonzeptes als Bestandteil einer nachhaltigen, ökologischen Stadtentwicklung ein.

